

Machnigs Berufung liegt auf Eis

Aufsichtsrat verschiebt Sitzung

VON GEORG ISMAR

Berlin/Erfurt. Die Berufung des SPD-Politikers Matthias Machnig auf einen Spitzenposten bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) liegt vorerst auf Eis. Die für diesen Dienstag angesetzte Sitzung des GIZ-Aufsichtsrats sei verschoben worden, teilte eine Sprecherin auf Anfrage mit. Gründe wurden nicht genannt.

Die große Koalition will den Ex-Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, der in Thüringen Wirtschaftsminister war, zum neuen Arbeitsdirektor im GIZ-Vorstand machen. Die Personalie stößt aber auf Protest bei Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat. Der 58-jährige Machnig hatte den legendären Wahlkampf von Gerhard Schröder 1998 gemanagt und war danach unter anderem Staatssekretär Sigmar Gabriels im Umweltministerium und Wirtschaftsminister in Thüringen, bevor er in der letzten großen Koalition von Vizekanzler und Wirtschaftsminister Gabriel zurück nach Berlin geholt wurde.

Die Personalie ist nach der hitzigen Debatte über den bisherigen Verfassungsschutzpräsidenten Hans-Georg Maaßen und dessen künftige Versorgung heikel – zumal Machnig, der nach der Übernahme des Wirtschaftsministeriums durch Peter Altmaier (CDU) seinen Posten verloren hatte, wenig Expertise in der Entwicklungszusammenarbeit aufzuweisen hat. Geführt wird die GIZ seit 2012 von der CDU-Politikerin Tanja Gönner. Die GIZ hatte 2017 ein Geschäftsvolumen von 2,6 Milliarden Euro. Rund 19.500 Mitarbeiter sind in 120 Ländern tätig. Nach Medienberichten haben die GIZ-Vorstände individuell ausgehandelte Verträge, nach Angaben aus dem Aufsichtsrat werde eine solche Stelle mit etwa 200.000 Euro Jahresgehalt vergütet. (dpa)

Jugendliche greifen Polizei an

Gera. Zwei Jugendliche sind in Gera auf Polizisten losgegangen. Dabei wurde nach Polizeiangaben ein Beamter in der Nacht zum Dienstag so verletzt, dass er dienstunfähig sei. Die Sicherheitskräfte hatten zuvor auf dem Parkplatz eines Supermarktes vier betrunkenen deutschen Jugendlichen Platzverweise erteilt. Beim Versuch, einen besonders stark alkoholisierten 15-Jährigen in die Obhut seiner Erziehungsberechtigten zu übergeben, wurden die Polizisten angegriffen. Schließlich gelang es ihnen, den 15- und einen 17-Jährigen zu Hause abzuliefern. Ein 18 Jahre alter Kumpan kam zeitweilig in Gewahrsam. Gegen ihn und den 17-Jährigen wird wegen der Attacke auf die Beamten ermittelt. (dpa)

Legosteine blockieren A4

Gerstungen. Bei einem Auffahrunfall mit drei Lastwagen bei Herleshausen in Hessen haben sich zahlreiche Lego-Steine auf der Autobahn 4 verteilt. Wie die Polizei gestern mitteilte, war ein 51 Jahre alter Sattelzugfahrer nahe der Landesgrenze zu Thüringen auf einen vor ihm abbremsenden und mit den Spielbauklötzchen beladenen Lkw aufgefahren. Durch die Wucht des Aufpralls wurde ein Teil der bunten Ladung auf die Fahrbahn befördert.

Ausgelöst hatte den Unfall am Montag der 60 Jahre alte Fahrer eines Kipplasters, der aufgrund der Verkehrslage kurz hinter der Anschlussstelle Wommen in westlicher Fahrtrichtung bremsen musste. Den entstandenen Schaden schätzte die Polizei auf rund 200.000 Euro. Die Aufräumarbeiten dauerten bis zum späten Abend. (dpa)



So schön versinkt die Sonne hinter der Wartburg

Ettenhausen an der Nesse: Ein traumhafter Sonnenuntergang ist am Abend am Horizont hinter der Wartburg bei Eisenach zu sehen. Die

Wartburg wurde um 1067 von Ludwig dem Springer gegründet und gehört seit 1999 zum Unesco-Weltkulturerbe. 1521–1522 hielt sich der Re-

formator Martin Luther als „Junker Jörg“ hier versteckt und übersetzte das Neue Testament der Bibel ins Deutsche. Foto: Sascha Fromm

Viel Bauhaus, mehr Lehramt

Thüringens Universitäten und Hochschulen starten mit gut angenommenen Angeboten in das Wintersemester

VON ELENA RAUCH

Erfurt. Für Thüringens Erstsemester geht es in diesen Tagen noch um das Ankommen im Studentenleben, spätestens am kommenden Montag wird es mit Beginn der Vorlesungen ernst. Eine genaue Zahl der Neumatrikulanten gibt es im Wissenschaftsministerium unter Verweis auf noch laufende Einschreibungsfristen für die NC-freien Studiengänge noch nicht.

Davon gibt es zum Vorteil der angehenden Studenten in Thüringens Hochschullandschaft sehr viele. Nirgendwo sind die Hürden für eine Einschreibung so niedrig, wie im Freistaat.

Erst Ende des Monats wird man wissen, ob das Niveau von knapp 10.000 Neueinschreibungen im Vorjahr gehalten werden konnte. An Thüringens größter Universität ist man optimistisch. Man hoffe sogar auf einen leichten Anstieg, so der Sprecher der Jenaer Universität, Axel Burckhardt. Mehr als 200 Studiengänge bietet die Lehrereinrichtung. Neben zentral vergebenen Studienplätzen wie Medizin gehören Richtungen wie Psychologie, Biologie und Rechtswissenschaften seit Jahren zu den begehrtesten Studienfächern. Erhöht hat sich das Interesse an

Lehramtsstudiengängen – so zumindest erste vorsichtige Einschätzungen.

Die Debatten um Lehrermangel und verbesserte Einstellungschancen sind offensichtlich auch an der Erfurter Universität angekommen. Dort gehören Förderpädagogik und das Grundschullehramt zu den am meisten nachgefragten der insgesamt 47 angebotenen Studienfächer. Auch das Interesse für Internationale Beziehungen und den Bachelorstudiengang für Lehr-, Lern- und Trainingspsychologie ist hoch.

An der Technischen Universität Ilmenau rechnet man mit einem leichten Rückgang der Studienanfänger. Ein Trend, der

bundesweit an technischen Hochschulen zu beobachten ist, so Mediensprecher Marco Frezzella. Man versuche das mit mehr ausländischen Studierenden aufzufangen. Mit offensichtlichen Erfolg. Während Thüringenweit auf 100 Studierenden 13 aus dem Ausland kommen, ist es an der TU Ilmenau einer von dreien. Die Mehrzahl von ihnen stammt aus China, Indien und Russland.

Besonders begehrt sind in diesem Studienjahr wieder Maschinenbau und Fahrzeugtechnik. Sehr gut angenommen werden auch die im vergangenen Jahr neu eingerichteten Diplomstudiengänge für Elektrotechnik und Informationstechnik. Die

sehr praxisorientierte Studium, das von der Industrie immer wieder angemaht werde, entspreche offensichtlich auch den studentischen Ambitionen.

Hebammen-Studium in der dritten Auflage

Auch die Ernst-Abbe-Hochschule in Jena hat mit ihrem Studienangebot auf Forderungen der Praxis reagiert. Dort beginnen zum dritten Mal angehende Hebammen ihr dreijähriges Bachelor-Studium. Die Hochschule ist die Einzige in Thüringen, die eine solche akademische Ausbildung anbietet. Im EU-

Vergleich sei Deutschland dabei im Rückstand, so Sprecherin Sigrid Neef.

Eine weitere Besonderheit ist auch in diesem Wintersemester ein Frauenstudiengang für Elektrotechnik/Informationstechnik. Studentinnen, die in den Seminaren keine Exotinnen sein wollen, können in den ersten beiden Semestern unter sich bleiben. Die Hochschule will damit Frauen Berührungspunkte mit einem technischen Studium nehmen. Generell stoßen auch in diesem Jahr alle Studienangebote aus den Bereichen der sozialen Arbeit, sowie Gesundheit und Pflege der Hochschule auf großes Interesse, gut nachgefragt sind auch Medizintechnik und Biotechnologie.

Die Bauhaus-Universität Weimar hat im Vorgriff auf das 100. Jubiläum das Bauhaus-Semester ausgerufen. Mehr interdisziplinäre Lehre, mehr Austausch sollen den Studierenden den Blick über das eigene Fach hinaus weiten. Der angehende Architekt kann sich mit Themen künftiger Medienfachleute oder Designer befassen und umgekehrt.

Ein Ansatz, der den Bauhausgedanken in die Gegenwart trägt und der den Boden für einen künftigen Bauhaus-Studiengang bereiten soll.

Reform der Verwaltung kündigungsgelos

Einigung für die Landesbediensteten

Erfurt. Bei der geplanten Verwaltungsreform soll es für die davon betroffenen Landesbediensteten keine betriebsbedingten Kündigungen geben. Auf eine entsprechende Regelung hätten sich die Landesregierung, Gewerkschaft Verdi und der Beamtenbund geeinigt, teilte das Finanzministerium am Dienstag mit. Zu der Vereinbarung gehörten die Arbeitsplatzsicherung durch Qualifizierungsmaßnahmen und der Erhalt des bisherigen Einkommensniveaus der Beschäftigten.

Das bedeutet laut Ministerium, dass Betroffene auch bei einer Versetzung auf niedriger bewertete Stellen ihr bisheriges Gehalt weiterbeziehen. Bei anstehenden Veränderungen des Arbeitsplatzes würden stets die besonderen Lebensumstände der Beschäftigten, Alter und familiäre Belastungen berücksichtigt, betonten die Vertragsparteien. Die Gremien der Gewerkschaften müssen dem Vorschlag noch zustimmen.

Die rot-rot-grüne Landesregierung hatte im Juni einen Gesetzentwurf zur Verwaltungsreform in den Landtag eingebracht. Er sieht unter anderem vor, die Landesfinanzdirektion aufzulösen und die Finanzämter direkt dem Finanzministerium zu unterstellen. Im Bereich des Umweltministeriums sollen mehrere Behörden zu einer neuen Großbehörde zusammengefasst werden. (dpa)

Arbeitsagentur passt Service an

Suhl. Die niedrige Arbeitslosigkeit im Südwesten Thüringens hat Konsequenzen für die Beschäftigten der Arbeitsagentur in Suhl. Von Mitte Oktober an würden die Öffnungszeiten der einzelnen Geschäftsstellen der veränderten Nachfrage angepasst, teilte die Agentur für Arbeit mit. In der Region nahe Bayern und Hessen herrscht mit einer Arbeitslosenquote von 3,8 Prozent nahezu Vollbeschäftigung. Allein in den vergangenen fünf Jahren sei die Zahl der Arbeitslosen um rund 40 Prozent zurückgegangen. „Die Zeiten, in denen Arbeitslose in unsere Geschäftsstellen strömten, um sich arbeitslos zu melden, sind vorbei. Vieles lässt sich mittlerweile auch online von zu Hause aus regeln“, erklärte Agenturchef Wolfgang Gold. Neben dem Hauptsitz in Suhl seien die Geschäftsstellen in Hildburghausen, Sonneberg, Bad Salzungen und Schmalkalden von veränderten Öffnungszeiten betroffen.

Beispielsweise sei der Kundenempfang in Sonneberg künftig montags und donnerstags geschlossen. In Thüringen war die Zahl der Arbeitslosen im September auf das niedrigste Niveau seit der Wiedervereinigung gesunken. (dpa)



Nach dem Ende der derzeit laufenden Vorbereitungstage für die Erstsemester füllen sich am kommenden Montag in Thüringen wieder die Hörsäle. Foto: Markus Scholz, dpa

Vorkaufsrecht gegen Spekulanten

Linke-Landtagsfraktion will das Waldgesetz ändern. Infrastrukturstaatssekretär sieht keinen Grund zur Eile

VON ELMAR OTTO

Erfurt. Der Protest gegen die Novelle des Waldgesetzes war bei der Schlussabstimmung im Landtag kaum zu übersehen: An einem Ohr der SPD-Abgeordneten Christine Klaus baumelte ein Pferdekennzeichen, das die Tiere fortan tragen sollten. Dennoch stimmte das Parlament im Dezember 2002 mehrheitlich für Änderungen. Sie sahen auch vor, dass Reiter nur noch auf ausgeschilderten Wegen ihrem Hobby nachgehen.

16 Jahre später zeigt sich aus der Sicht des damals schon skeptischen Linke-Umweltpolitikers Tilo Kummer, dass sich die Regelungen nicht bewährt haben. Dass Pferde mit Nummernschildern unterwegs seien, halte sich in Grenzen, auch seien kaum

Hufeisen zur Kennzeichnung der Reitwege angebracht worden. Und falls doch, seien diese längst abhandengekommen. Eine Reitwegkarte sei ebenfalls nie erstellt worden. „Wir haben ein Umsetzungsdefizit. Die Leute reiten, wie sie wollen“, sagt Kummer im Gespräch mit dieser Zeitung. Deshalb will er die entsprechenden Paragrafen aus dem Gesetz streichen.

Weil sich das von Birgit Keller (Linke) geführte Infrastrukturministerium zielt, will die Linke-Fraktion einen eigenen Gesetzentwurf vorlegen. Damit sollen auch andere Probleme behoben werden. Kummer will beispielsweise wieder ein forstwirtschaftliches Vorkaufsrecht einführen, damit Wald nicht in die Hände von Spekulanten fällt. Es soll sich an in der Region ansässige

Land- und Forstwirtschaftsbetriebe richten. Organisieren soll das Ganze die Landgesellschaft, die auch schon das landwirtschaftliche Vorkaufsrecht ma-



„Kaum jemand in Thüringen kauft die Flächen. Das geht über Kanzleien, die sie für Menschen erwerben, die eine Geldanlage suchen.“

Linke-Umweltpolitiker Tilo Kummer

nagt. Gut 200.000 Hektar Privatwald gebe es in Thüringen, erläutert der Linke, die durchschnittliche Eigentumsgröße betrage ein Hektar. Und dieser eine Hektar sei oft auf mehrere Flurstücke verteilt. Da Forstunternehmer, wenn es darum

geht „Holz zu machen“, in der Regel jedoch erst ab einem Hektar Interesse zeigten, weil sie damit in etwa eine Fuhre zusammenbekommen, ist die Lage

schwierig. „Wenn sich die Kleinwaldbesitzer nicht zu einer Genossenschaft zusammenschließen haben, ist der Wald quasi nicht zu bewirtschaften“, sagt Tilo Kummer. Im Infrastrukturreport ist man über die Pläne des Parteifreundes infor-

miert. „Sehr viele Punkte“ sehe man ähnlich, heißt es. Allerdings erfordere eine umfassende Reform „viel Abstimmungsbedarf“. Neben besseren Regelungen für Mitglieder einer Waldgenossenschaft gehe es auch um Beihilfe konforme Förderung kommunaler und privater Waldbesitzer. Das sei bis zum Ende der Wahlperiode 2019 nicht zu schaffen.

Kummer jedoch will nicht so lange warten. Er verweist auch auf die massiven Probleme durch Borkenkäfer. In manchen Regionen könne die Fichte komplett aussterben, warnt er. Laut Waldgesetz müsste innerhalb von drei Jahren wieder aufgeforstet werden. Nachdem der Orkan „Kyrill“ über den Freistaat gefegt war, habe sich aber gezeigt, „dass nach fünf Jahren die

Naturverjüngung hochgekommen ist und die frisch gepflanzten Bäume locker überholt hat“, sagt Kummer. Er will die Pflicht zur Aufforstung von drei auf fünf Jahre heraufsetzen: „So geben wir der Natur ein wenig mehr Zeit und überfordern uns auch nicht selbst mit Maßnahmen, die kontraproduktiv sind.“

Kummer möchte den Gesetzentwurf noch in diesem Jahr in den Landtag bringen, damit er vor der Sommerpause 2019 vom Landtag beschlossen werden kann. Im Hause Keller sieht man indes keinen Grund zur Eile. „Wir nehmen uns das Waldgesetz für die zweite Regierungszeit unter Bodo Ramelow vor“, sagt Staatssekretär Klaus Sühl (Linke). Damit werde man die nächste Legislatur beschäftigt sein.